

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEFON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Das Kind — Schulnachrichten — Kleine Chronik — Kurse — Studienreise nach Holland — BEILAGE: Volksschule Nr. 11.

Das Kind

Aus den « *Etudes* », Paris, übersetzt von S. Hausherr,
Zürich.

1. Das Problem des Kindes. Geschichtlicher Ueberblick.

„Ich habe das Kind entdeckt“, sagt irgendwo Victor Hugo. Er übertreibt. Das Herz der Mütter hat vor den Dichtern das Kind entdeckt. Als Eva zum ersten Male die Frucht ihres Leibes betrachtete, da verstand ihr Herz, noch tief ergriffen von der ersten Gottesliebe, und ihr Verstand, noch ganz erleuchtet vom paradiesischen Licht, und ihre ganze Seele einer Mutter „der Lebendigen“ das Geheimnis des Kindes. Sie erkannte, dass sie durch ihren Sühneschmerz von Gott mit einem Werke von ewiger Tragweite verbunden ward. Sie begriff es, wie man etwa ein Geheimnis begreift, wie der spärende Blick in die Abgrundtiefe dringt und über dem Sichtbaren Unendliches erfasst, und sie hinterliess ihren Töchtern und allen Müttern und den Dichtern das Streben, weiter zu forschen.

Das Geheimnis des Kindes ward wie das menschliche und das göttliche im Laufe der Zeit bis zur Ankunft des Gotteskindes verdunkelt, aber seither offenbart es sich immer mehr.

Das Altertum hat, wie man aus der Literatur und der Rechtslehre schliessen kann, das Kind als Samenkorn des Menschen betrachtet. Sparta liefert lieber hundert Erwachsene als Geiseln ab als fünfzig Kinder, weil eben das Kind die Zukunft ist und die „Brut“, die man um jeden Preis retten will. Diese Kinder sind eine Auslese und deshalb so wertvoll: der Kindsmord, die Kindesaussetzung, gemäss der alten Gesetzgebung, haben die Auswahl besorgt und alle, die nicht gesunde Soldaten zu werden versprochen, ausgeschieden. Dieser Brauch war in fast allen heidnischen Staaten üblich. Einzelne Dichter haben das Kind mit grösserem Zartgefühl betrachtet. Virgil hat die Poesie seines Lächelns gesehen. Juvenal sagt: grösste Achtung habet vor dem Kinde.

Aber dies sind Ausnahmen. Die Heidenwelt kennt

das Kind nicht. Wie hätte sie es kennen können, da ihr die Begriffe von Güte, Reinheit, Menschlichkeit und Einfachheit fehlten?

Das Christentum hat die Welt einem Kinde zu Füssen gelegt. Mutter und Kind vor der ehrgeizigen und harten Welt. „Sie fanden das Kind und seine Mutter.“ Dieses doppelte Lächeln grüsst uns vom Portal der Kathedrale. Und seitdem die Könige sich vor diesem armen Kinde in den Staub geworfen und es angebetet haben, ist das Kind achtbar geworden.

Als der greise Simeon das Kind auf seine Arme nahm, durfte er sagen: Nun lass mich sterben, ich habe genug gesehen; denn er wollte nur das Morgenrot schauen. Aber obgleich das göttliche Licht leuchtete, sieghaft über die Finsternis, so war doch das menschliche Auge noch nicht an seinen Glanz gewöhnt. geraume Zeit war nötig, bis im Lichte des Gotteskindes die ganze Schönheit der Menschenkinder erkannt wurde.

Bei den Autoren des grossen Jahrhunderts gehörte die Wahl dieses Themas nicht zum guten Ton. Bossuet vergleicht die Kindheit mit dem Schlaf: „Die Kindheit ist das Leben eines Tieres, wie viele Jahre möchte ich aus meiner Kindheit auslöschen!“

Heute beschäftigen sich die hervorragendsten Gelehrten mit der Kinderwelt. „Zu keiner Zeit hat man so viel wie heute über die Erziehung diskutiert; daher werden auch die Erfinder neuer Erziehungslehren immer zahlreicher.“ (Enzykl. Representanti.)

Ich möchte versuchen, auf die Fundamentalfrage eine Antwort zu geben: was ist das Kind? Eine wichtige Frage, fürwahr, denn aus der Natur des Kindes muss man seine Rechte und Pflichten, wie auch die unsern zu ihm, ableiten. Eine gute Psychologie belehrt uns über seine Tätigkeit und seine Fähigkeiten. Aber nur die Philosophie oder besser die Metaphysik zeigt uns Ziel und Mittel. Auf diese Weise wird der Erzieher (die Erzieherin) das Kind verstehen. Ich glaube sogar, dass das Ideal des Menschen nur in diesem Licht erkannt wird.

Studienreise nach Holland. Wir machen unsere Leser auf das Programm an anderer Stelle dieser Nr. aufmerksam.

Tit. Schweizer. Landesbibliothek
B e r n